

Mitarbeiter kritisieren Caritas-Leitung

Resolution gegen Übernahme der Heime durch Johannesstift / Protestaktion geplant

VON THORSTEN FUCHS

In der Belegschaft der fünf Caritas-Altenheime gibt es Widerstand gegen die geplante Übernahme durch das Evangelische Johannesstift aus Berlin. In einer Resolution haben nach Angaben der Mitarbeitervertretung knapp 250 der insgesamt gut 500 Beschäftigten die Caritas-Leitung aufgefordert, Verhandlungen mit anderen Interessenten aufzunehmen. Propst Martin Tenge wies die Forderungen mit Hinweis auf eine unmittelbar drohende Insolvenz zurück.

„Wir fühlen uns im Moment unter erheblichem Druck“, sagte eine Mitarbeiterin am Freitag gegenüber der HAZ, „aber wir wollen uns nicht verramschen lassen.“ Wie berichtet, will das Evangelische Johannesstift aus Berlin die Caritas-Einrichtungen zum 1. August übernehmen, den Mitarbeitern aber rund 13 Prozent weniger Lohn zahlen. Sowohl die hannoversche Diakonie wie auch Landesbischöfin Margot Käßmann haben das Vorhaben kritisiert. Sie sehen ihre politischen Bemühungen um eine angemessene Entlohnung der Pflegekräfte unterminiert.

Den Mitarbeitern bleibt nun bis Ende Juli Zeit, die neuen Verträge zu unterschreiben. Die Mitarbeitervertretungen raten dazu, die Kontrakte bis zur Ent-



Behrens

Das Johannesstift will auch das Seniorenzentrum St. Martinshof in Misburg übernehmen.

scheidung über weitere Verhandlungen nicht zu unterzeichnen. Sie glauben die Mehrzahl der Beschäftigten auf ihrer Seite. Für kommende Woche ist eine Protestkundgebung vor der hannoverschen Caritas-Zentrale geplant – für die sonst als zurückhaltend geltenden Caritas-Mitarbeiter ein ungewöhnlicher Schritt. Unterstützung erhalten sie von der Gewerkschaft ver.di sowie dem Vorsitzenden der Diakonie-Mitarbeitervertretungen, Manfred Freyermuth. Er wirft dem Caritas-Management „Versagen“ vor – und befürchtet eine Abwärtsspirale, wenn ein auswärtiger diakonischer Anbieter mit niedrigeren Tarifen einsteigt. Die Beleg-

schaft ist jedoch offenbar gespalten: In zwei Einrichtungen haben Mitarbeiter Unterschriften gegen die Mitarbeitervertretung gesammelt, weil diese sie nicht rechtzeitig zu der Versammlung geladen habe.

Propst Tenge kritisierte gestern eine Einmischung vonseiten der evangelischen Landeskirche in die Diskussion: „Es gibt eine Auseinandersetzung gegen das Johannesstift und damit gegen uns“, sagte er. Angesichts der wirtschaftlichen Misere schloss er aus, dass alternative Anbieter bessere Konditionen bieten könnten: „Wir stehen akut vor dem Abgrund.“ Bei einem Scheitern der Übernahme „haben wir ein großes Problem“, sagte er.

Der Geschäftsführer des Johannesstifts bemühte sich gestern, die Atmosphäre zu beruhigen. Sollte sich die Situation der Heime verbessern, würde man auch die Löhne erhöhen, versicherte der Geschäftsführer des Johannesstifts, Wilfried Wesemann. Intern ist die Atmosphäre jedoch erheblich belastet. In einem offenen Brief wirft die Geschäftsleitung der Mitarbeitervertretung einseitige Informationen vor. Die ehrenamtlichen Mitarbeitervertreter wiederum betonen ihre Gesprächsbereitschaft – und beschreiben eine schwierige Situation: „Wir fühlen uns wie zwischen Baum und Borke.“